

EDITORIAL



Liebe Erstsemester,
liebe Leserinnen und Leser,

im hybriden Wintersemester wollen wir uns im Spagat üben: so viel Präsenzlehre wie möglich, um Ihnen, liebe Erstsemester, einen guten Start ins Studium zu ermöglichen – und so viel digitale Lehre wie nötig, um Sie und uns alle auf (gesundem) Abstand zu halten. Die Entwicklung der letzten Wochen zeigt, dass das mehr denn je wichtig ist.

Die Fachhochschule ist auf die neue Herausforderung gut vorbereitet. Viele neue Formate und IT-Tools warten auf Sie, damit Lehre nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch spannend bleibt. Machen Sie sich am besten schnell mit diesen Werkzeugen vertraut und nutzen Sie dazu gerne den Überblick auf dieser Seite. Noch ein Tipp: Alle aktuellen Updates zur Pandemie finden Sie unter: www.fh-dortmund.de/coronavirus

Ob online, hybrid oder in Präsenz: Herzlich willkommen!

Wilhelm Schwick
Jochen Drescher

AUS DEM INHALT

Präsenzlehre für Erstsemester

Das Wintersemester startet als Mix aus digitaler Lehre und Präsenz. Was das für die Hochschule bedeutet, erklärt Prorektorin Prof. Dr. Tamara Appel im Interview.

Seite 4

HEP: Nächstes Level erreicht

Der HEP hat das nächste Level erreicht. Viele Maßnahmen wurden auf den Weg gebracht oder schon umgesetzt. Um den Plan und ausgewählte Projekte geht es auf der

kompletten Seite 5

Mobil arbeiten noch flexibler

Immer mehr Beschäftigte entscheiden sich für das mobile Arbeiten. Wegen der guten Erfahrungen der letzten Monate soll es bald eine weitere Flexibilisierung geben.

Seite 8

IT-WERKZEUGE AUF EINEN BLICK

Ein guter Start ins Studium ist entscheidend für Ihren Studienerfolg. Ganz wichtig für Sie als Erstsemester: Machen Sie sich schnell mit den IT-Werkzeugen vertraut.

Die wichtigsten digitalen Tools der Hochschule finden Sie hier auf einen Blick.

ILIAS
ist die E-Learning-Plattform der FH Dortmund und vereint als Planungs- und Organisationstool viele Möglichkeiten, um Lehrveranstaltungen online zu unterstützen, etwa durch Bereitstellung von Lehrmaterialien oder Verteilung von Arbeitsaufgaben.

ODS
Über die Online-Dienste für Studierende (ODS) können Sie wichtige Dinge online erledigen: Ihre Studienbescheinigungen drucken, sich zu Prüfungen an- und abmelden oder Ihren Notenspiegel einsehen.

SCIEBO
ist eine kostenfreie Campus-Cloud. Als Studierende können Sie jeweils 30 GB-Speicherplatz nutzen.

FH-MAIL
Als Studierende haben Sie ein eigenes Mail-Konto der FH Dortmund. Sie können Nachrichten über das Webmail-Portal oder ein anderes E-Mail-Programm abrufen.

VPN
steht für Virtual Private Network. Es ermöglicht eine sichere, verschlüsselte Verbindung über ein ungeschütztes Netz wie das Internet, mit deren Hilfe Sie auf das interne Netz der FH zugreifen können.

POCKETGUIDE
Das Booklet der E-Learning Koordinierungsstelle bietet eine kompakte Übersicht über die IT-Systeme. Real zu finden am IT-Helpdesk oder als Flipbook zum digitalen Umblättern: [//blog.ilias.fh-dortmund.de/pocketguide-19-20/](http://blog.ilias.fh-dortmund.de/pocketguide-19-20/)

E-LEARNING KOORDINIERUNGSSTELLE
Sie informiert und berät bei der Entwicklung, Gestaltung und Nutzung elektronisch gestützter Lehr- und Lernmaterialien. Außerdem betreibt sie die ILIAS-Plattform.

IT-HELP DESK
Der (virtuelle) IT-Helpdesk hilft, wenn's online hakt: Hier finden Sie Hilfe bei studien- und lehrrelevanten IT-Problemen. Die Beratung gibt es on- und offline.

CISCO WEBEX
ist das Videokonferenztool der Wahl an der FH Dortmund. Zugangsdaten und Anleitungen stellt Ihnen die FH zur Verfügung.

DIGIBIB
Die Digitale Bibliothek erlaubt eine parallele Suche nach Büchern und Zeitschriftenartikeln in Katalogen und Fachdatenbanken. Sie bietet Zugang zu lizenzierten Fachdatenbanken, E-Books und E-Journals.

FH-CARD
Der Studierendenausweis mit Namen, Matrikelnummer und Passfoto dient zur Identifizierung, zum Beispiel bei Prüfungen, als Bibliotheksausweis und als Geldkarte zum Bezahlen in der Mensa und an Druck- und Kopiergeräten.

FH-KENNUNG
Sie dient als Nutzernamen in den Online-Informations- und Selbstverwaltungsdiensten der FH Dortmund und Zugang zu allen angeschlossenen IT-Diensten. Ihre persönliche FH-Kennung wird zugeschickt – Sie müssen sie nur noch aktivieren.

www.fh-dortmund.de/it_service

Erstsemesterbegrüßung Start ins hybride Wintersemester

Am 30. Oktober 2020 startet die Fachhochschule Dortmund mit einer virtuellen zentralen Erstsemesterbegrüßung ins hybride Wintersemester. Das von Rainer Holl moderierte Programm wird per Livestream auf der eigens eingerichteten Website übertragen. Das rund 45-minütige Programm beginnt mit dem Ersti-Film – anschließend werden Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick und der Dortmunder Oberbürgermeister Ullrich Sierau die neuen

Studierenden per Video begrüßen. Der AStA stellt sich vor und Rainer Holl gibt eine Poetry-Slam-Einlage. Die Website bietet einen Mix aus Videochats der Fachbereiche, Videos von Campus- und Fachbereichsführungen, Angebote der zentralen Einrichtungen und Partner, Bildergalerien und einen Online-Escape-Room. Die Lehrveranstaltungen für Erstsemester starten am 2. November 2020.

www.fh-dortmund.de/erstsemester

Akademische Jahresfeier FH Dortmund zeichnet ihre Besten aus

Auch in diesem Jahr soll Leistung wieder gewürdigt werden: Das Rektorat, die Fördergesellschaft der Fachhochschule Dortmund sowie verschiedene Stiftungen werden am 3. Dezember 2020 die besten Absolventinnen und Absolventen sämtlicher Fachbereiche sowie Lehrende für ihre hervorragenden Leistungen in Lehre und Forschung auszeichnen. Bei der Präsenzveranstaltung in der Stahlhalle der DASA Arbeitswelt Ausstellung

wird der Kreis der Teilnehmenden allerdings auf Rektor, Preisstifter*innen und Preisträger*innen begrenzt sein. Das Bühnenprogramm der Akademischen Jahresfeier wird – angepasst an Hygienemaßnahmen und Corona Schutzverordnung – ähnlich wie im vergangenen Jahr aussehen. Für alle, die nicht dabei sein können, wird die Veranstaltung als Livestream im Internet abrufbar sein.

Zum Livestream: www.fh-dortmund.de/ajf-live

DRZ Kooperation

Meilenstein für Rettungsrobotik

Im Deutschen Rettungsrobotik-Zentrum (DRZ) forschen Experten aus Wissenschaft und Anwendung daran, Rettungseinsätze der Feuerwehr mit mobilen Robotersystemen sicherer zu machen. Um einen schnellen Einsatz mit Drohnen und Robotern zu koordinieren, wurde ein völlig neuartiger Robotikleitwagen (RobLW) entwickelt.

Die Fachhochschule Dortmund ist seit 2018 wissenschaftliche Partnerin in dem BMBF-geförderten Projekt. Passend zum Anlass übergab ein Roboter symbolisch einen überdimensionalen Schlüssel an DRZ-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Thomas Straßmann (Maschinenbau), der die Einzigartigkeit der Entwicklung betonte: „Solche Spezialfahrzeuge für Robotereinsätze sind bislang weder in der Forschung noch bei den Feuerwehren üblich.“

Der Wagen wird künftig zu Forschungszwecken und Übungen für die Erprobung von Robotern und Drohnen, aber auch bei besonderen Großeinsätzen zur Verfügung stehen. Zum Innenleben gehören leistungsfähige Server zur Erstellung von 3D-Modellen, zwei PCs

mit sehr großen Monitoren, 4KW-Stromerzeuger, WLAN und umfangreicher funkt technischer Ausrüstung für die besonderen Einsatzbedingungen. Aufgabe des Leitwagens ist es, die Informationen, die die Sensoren der eingesetzten mobilen Robotersysteme liefern, zentral zu verarbeiten und an entsprechende Stellen weiterzuleiten.

FH-Bodenroboter

Ein Teil in diesem vernetzten Rettungssystem könnte künftig auch ein von den Robotik-Experten Prof. Dr. Thomas Straßmann, Prof. Dr. Christof Röhrig und den wissenschaftlichen Mitarbeitern Alexander Miller und Alexander Lel entwickelter innovativer Bodenroboter werden. Den Leitwagen offiziell zu enthüllen, war seine leichteste Übung – ansonsten ist der wendige Roboter je nach Konfiguration in verschiedenen Indoor-Szenarien behilflich: Bei der Detektion und Bekämpfung von Bränden in verrauchten Gebäuden, um eine Kommunikationsinfrastruktur herzustellen oder bei der Probenahme von unbekanntem festen, flüssigen oder gasförmigen Substanzen. „Möglich ist das durch seinen modularen Aufbau. Die mobile Plattform wird, je



Teil im vernetzten Rettungssystem: Der FH-Bodenroboter mit (v.l.) Alexander Lel, Prof. Dr. Thomas Straßmann und Alexander Miller. Foto: Eva-Maria Reuber

nach Bedarf, mit Modulen ergänzt: Radar, Laserscanner, Kameras oder Löschmittel“, erklärt Prof. Dr. Christof Röhrig. Die Module sind plattformunabhängig einsetzbar, funktionieren also auch auf anderen Robotern der Verbundpartner.

Was macht den Roboter wertvoll für die Feuerwehr? Durch den direkten Einsatz vor Ort kann er schnell auf entstehende Brände reagieren und größere Schäden vermeiden. Mit fünf Metern pro Sekunde bzw. 18 Stundenkilometern ist er sehr schnell. Sobald die Einsatzkräfte der Feuerwehr eintreffen, können diese den Roboter auch zur Lageerkundung nutzen. Konzipiert ist der Roboter ausschließlich für den Einsatz in Innenräumen. In Industrieanlagen und

Lagerräumen könnte er auf geplanten Routen patrouillieren, um Hitzequellen zu detektieren. Kleine Brände kann er selbst mithilfe des Moduls „Löschmitteleinsatz“ des Verbundpartners „Minimax Viking GmbH“ frühzeitig löschen.

Kontakt:

Prof. Dr. Christof Röhrig
Informatik/IDiAL
0231 9112-8100
christof.roehrig@fh-dortmund.de

Prof. Dr. Thomas Straßmann

Maschinenbau
0231 9112-9322
thomas.strassmann@fh-dortmund.de

Hafen Dortmund

Reallabor: Fachhochschule zeigt Präsenz in der Stadt

Seit 2018 kooperiert die Fachhochschule mit der Hafen AG und dem Hafenanliegerverein. „Eine zukunftsweisende Verbindung für beide Seiten“, betont Raimond Filges, Leiter der Transferstelle.

„Die Unternehmen im Hafen wissen, wie wertvoll Hochschulen sind, und wollen dies für Fragestellungen in den Bereichen Ladung, Sensorik und Sicherheit auch nutzen.“ In Bezug auf Forschungsfragestellungen sei der Hafen flächendeckend interessant – für alle Fachbereiche der FH. „Für uns wird der Hafen perspektivisch ein riesiges Reallabor“, so Filges.

Sicherheit im Hafen

Einen ersten BMBF-Förderantrag für ein Projekt mit der Hafen AG haben die Professoren Christof Röhrig, Jörg Thiem und Carsten Wolff mit Unterstützung der Transferstelle gerade auf den Weg gebracht. Unter dem zentralen Aspekt Sicherheit im Hafen wollen sie eine



Das Alte Hafenamt markiert mit der Stadthafenbrücke den Eingang zum Dortmunder Hafen.
Quelle: Dortmunder Hafen AG / Mlotzek

automatisierte Luftunterstützung durch den Einsatz von Drohnen realisieren. Als Einstieg in die weitere Entwicklung sollen diese entweder auf Anforderung oder turnusmäßig über den Wasseroberflächen patrouillieren und ein „Auge“ auf alles haben, was dort womöglich nicht hingehört: Kanupaddler, Autowracks, Müll oder Menschen auf den angrenzenden Kaianlagen.

Über intelligente Sensoren sollen die Drohnen künftig auch erkennen können, ob es sich um einen Balken oder einen Menschen im Wasser handelt, und entsprechende Signale an den Hafenmeister

auslösen. Ein Forschungsansatz geht dahin, Sensoren im Hafengebiet geschickt so zu positionieren, dass neuralgische Punkte abgedeckt sind: etwa die spätere Flaniermeile in Richtung Speicherstraße oder die Bereiche, in denen Gefahrgüter wie etwa Düngemittel lagern. „Mit der Quartierentwicklung Speicherstraße öffnet sich der Hafen zur Stadt, wodurch das Thema Sicherheit einen neuen Stellenwert bekommt.“

Auch die Dortmunder Lackmanufaktur KADDILACK könnte sich eine Zusammenarbeit mit der FH Dortmund vorstellen. Im Raum steht hier die Idee, mit

dem Fachbereich Informatik eine App-basierte responsive Vertriebslösung zu entwickeln. Hiermit sollen Kunden ihren Wunschfarbton digital bestimmen und sich unter Verwendung eigener Fotos und mithilfe von Augmented Reality den Wunschfarbton am eigenen Objekt sofort ansehen können. Anschließend kann der gewünschte Lack direkt bestellt werden.

Große Bandbreite

Die Bandbreite der Fragestellungen ist riesengroß: Können führerlose Transportsysteme im Hafen realisiert werden? Helfen Wassertaxis gegen das Verkehrschaos? Das sind nur einige Beispiele, bei welchen Fragen Hafen und Hochschule kooperieren könnten. Raimond Filges: „Der Weg ist, sich durch Aktivitäten kennenzulernen und eine Vertrauensbasis aufzubauen.“

Kontakt:

Raimond Filges
Transferstelle
0231 9112-9188
raimond.filges@fh-dortmund.de

#diwodo20

User Innovation Center: Was kostet eine Smart City?

Die Digitale Woche Dortmund vom 2. bis 6. November geht in die vierte Runde. Die Fachhochschule Dortmund ist mit mehreren hybriden Events beteiligt.

In den neuen Räumen des User Innovation Center (UIC) stehen am 2. November Experten aus Unternehmen und Gesellschaft in einem „Ask me Anything“-Format zum Thema „Digitalisierung und das liebe Geld“ Rede und Antwort: Was kostet eine Smart City? Was verdient ein CDO? Wieviel kostet eine Digitale Transformation für ein Unternehmen? „Wir sprechen zwar

viel über Digitalisierung, aber mit wenig Bezug auf die damit verbundenen Kosten oder Gewinnchancen“, erklärt UIC-Leiter Dr. Nhiem Lu, der die Runde moderiert. Organisiert wird das Event von IDiAL und dem Fachbereich Informatik.

Digitale Lehre

Zum Thema „Chancen und Risiken digitalen Lehrens und Lernens“ ermöglichen am 3. November (16 – 18 Uhr) die Prorektorinnen Prof. Dr. Tamara Appel und Prof. Dr. Andrea Kienle allen Interessierten Einblicke, wie das

digitale Sommersemester und der Start ins hybride Wintersemester an der FH geklappt haben. Und sie geben einen Ausblick, welche spannenden digitalen Zukunftsprojekte die Fachhochschule speziell für Lehren und Lernen vorbereitet.

IT-Produktions-Workshop

Produktion und IT wachsen immer mehr zusammen. Brauchen wir in Zukunft nur noch IT-Fachleute in produzierenden Unternehmen? Wie sehen dort in Zukunft die Arbeitsplätze aus? Im hybriden IT-Produktions-Workshop

im User Innovation Center geht es um die Suche nach den Qualifikationen, Fähigkeiten und Kenntnissen, die für eine (zukünftige) Jobfamilie Produktions-IT relevant sind. Mit Praxisbeispielen aus Wissenschaft und Forschung ermöglichen das Institut für Produktionssysteme (IPS) der TU Dortmund und das IDiAL-Institut der FH Dortmund einen Blick in die nicht allzu ferne Zukunft.

Das User Innovation Center ist der Innovation Hub der Fachhochschule Dortmund und ist im Institut für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL) angesiedelt.

www.diwodo.de

NEU BEWILLIGT

DEIN*ORT

Im Projekt „DEIN*ORT“ werden interdisziplinär positive Orte im öffentlichen Raum aus der Perspektive der wachsenden Gruppe von Menschen mit Demenz und ihres pflegenden Umfeldes untersucht. Demenzzranke sind mit Fortschreiten der Erkrankung und Abnahme ihrer Kompetenzen einer zunehmenden Beeinflussung durch Umweltfaktoren ausgesetzt. Sie benötigen eine sich ihren Bedarfen anpassende Umgebung. Das Maß, in dem diese Räume prozessual verändert werden können, ist ausschlaggebend für eine Person-Umgebungspassung für diese Gruppe. Hierfür werden mit der Zielgruppe innovative, inklusivitätsfördernde, soziale und bauliche Maßnahmen sowie digitale Hilfen entwickelt, erprobt und verzahnt.

Leitung:

Prof. in Dr. Stefanie Kühlenkamp

Teilprojekte:

Prof. in Diana Reichle,

Prof. Dr. Carsten Wolff

Laufzeit: 1.1.2021 – 31.12.2024

Volumen: 737.887 Euro

Förderung: BMBF

KV-BATT-TECH:

CO₂ EINSPAREN

Das vom MKW NRW geförderte Projekt „KV-Batt-Tech“ verfolgt eine erhebliche Effizienzsteigerung von stationären Batterie-Energie-Speicher-Systemen, die einen wichtigen Baustein der Energiewende darstellen. Ziel ist, durch eine erheblich höhere Batteriespannung Stromdurchlassverluste im gesamten System deutlich zu reduzieren. Im Projekt sollen Konzepte auf Detailebene umgesetzt werden, um die technische Machbarkeit eines Hochspannungsbatteriespeichers darzustellen. Mit Partnern aus der Wirtschaft sollen neu entwickelte Technologien einen wesentlichen Beitrag zur CO₂-Einsparung leisten und Betriebskosten optimieren. In diesem Zusammenhang wird die Fachhochschule zudem Mitglied des Spitzenclusters für industrielle Innovationen.

Leitung:

Prof. Dr.-Ing. Stefan Kempen,

Prof. Dr. Martin Kiel

Laufzeit: 1.7.20 – 30.6.22

Volumen: 711.000 Euro

Förderung: MKW NRW

FÜR EXPERIMENTE:

OMEXDRIVE TRAIN

Ziel des Projektes ist der Aufbau einer modularen Elektromobilitätsplattform, die im Entwicklungsprozess des Model Based Systems Engineering (MBSE) die Validierung und Verifikation von Software- und Hardwarekomponenten der Elektromobilität unterstützt. Dazu besteht die Plattform aus einem Antriebsstrang mit Motor, Batterie und Leistungselektronik und einer Steuergeräte-Struktur.

Der Projektanteil der FH Dortmund stellt dazu eine Steuergeräte-Plattform und die entsprechende Software zur Verfügung. Die Experimentierplattform dient vor allem zur Entwicklung und Erprobung von Komponenten des elektrischen Antriebsstrangs und wird in der Forschung der Hochschulen und den Entwicklungsabteilungen der Unternehmen eingesetzt.

Leitung: Prof. Dr. Carsten Wolff

Laufzeit: 1.7.2020-30.06.2021

Volumen: 65.613,60 Euro

Förderung: BMBF

ruhralley

Wir wollen die Städte smarter machen



Im Projekt NeLab geht es um ein verteiltes Prüflabor, das die Effizienz von E-Mobility-Komponenten standortunabhängig testen kann. Foto: ©NetLab

Mit 5,8 Millionen Euro aus der Fördermaßnahme FH-Impuls arbeiten die FH Dortmund, die Hochschule Bochum und die Westfälische Hochschule weitere vier Jahre an der Weiterentwicklung des Ruhrgebiets zu einer dynamischen Technologie- und Innovationsregion.

Die Herausforderungen im Energie- und Mobilitätsbereich lassen sich nicht durch Einzeltechnologien, sondern nur durch Systemlösungen bewältigen, ist dabei der Ansatz des Konsortiums.

Im Verbund ruhralley gelingt es, die Forschungsschwerpunkte der drei Hochschulen mit der Expertise aus Unternehmen der Region anwendungsbezogen zu verknüpfen. Intelligente Mobilität, nachhaltige Energie und die digitale Transformation bleiben zentrale Themen im ruhralley.

Gute Bilanz

„Wir haben in der ersten Förderphase viele Projekte erfolgreich umgesetzt. Diese Synergien führen wir in neuen Kontexten fort“, zieht die Prorektorin

für Digitalisierung, Prof. Dr. Andrea Kienle, eine positive Bilanz. Im Projekt GeoSmaGriR entwickelten FH-Forscher (Prof. Ingo Kunold) einen Grubenwärmespeicher sowie die Simulation eines Energiemanagementsystems für das Wärmenetz. Im Projekt NetLab (Prof. Dr. Carsten Wolff) sind eine Systemlösung und ein Demonstrator für ein verteiltes Prüflabor entstanden, das Funktion und Effizienz von E-Mobility-Komponenten standortunabhängig testen kann. Im hochschulübergreifenden Management Office orchestriert ruhralley seit 2017 die Zusammenarbeit und baut Unterstützungs- und Managementleistungen für Partner und Portfolio auf.

Fokus Smart City

Ab 2021 setzt ruhralley durch neue Forschung neue Impulse: Mit der Ausrichtung von gleich drei neuen Impulsprojekten auf den Fokus „Smart City“ lassen sich energetische, mobilitätsorientierte und digitale Innovationslösungen miteinander verknüpfen. Ganz vorne dabei: das Institut für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL). Das Projekt „SCiTE – Smart City Ecosystem“ (Prof. Dr. Sabine Sachweh) entwickelt eine IT-Plattform, die die Umsetzung und den Betrieb von Datenpools in digitalisierten Städten

ermöglicht. „Daten aus Verkehrsüberwachung oder Parkleitsystemen werden hier gebündelt, um Mobilität gezielter steuern zu können und intelligente Lösungen für die Städte der Zukunft zu entwickeln“, erklärt Volker Helm, Prorektor für Forschung, Entwicklung und Transfer. Ein charmanter Gedanke: „An den Stadtgrenzen soll diesmal nicht Schluss sein.“

Fokus Wasserstoff

Mit dem Impuls-Projekt „Alkalische Elektrolyse mit hydraulischer Verpressung (AEMruhr)“ setzt ruhralley – ebenfalls mit Beteiligung von IDiAL – einen Fokus auf Wasserstofftechnologie. Hier werden die Erkenntnisse der im Projekt GeoSmaGriR entwickelten, sicheren Übertragungswege und cloud-basierten Optimierungsmethoden zur Anwendung kommen.

Schon jetzt denkt der Hochschulverbund über die weitere Zukunft nach, denn eine dritte Förderphase wird es nicht geben. „Daher wird ruhralley bis 2024 die Zusammenarbeit von Forschungs- und Unternehmenspartnern verstetigen und ausbauen. Wir wollen schließlich auch in Zukunft ein Motor für Innovationen sein“, so der neue ruhralley-Partnerschaftssprecher Prof. Dr. Norbert Wißing.

Rund um ruhralley

Hochschulallianz ruhralley

... ist das Dach, unter dem die drei Hochschulen ihre Kooperation professionalisieren

Ruhr Master School

... bündelt die Lehrkompetenzen für Masterstudierende

FH-Impuls

... ist die BMBF-Förderlinie, die das Verbundprojekt ruhralley finanziert

ruhralley StartupCampus

... trainiert und qualifiziert gründungswillige Studierende

ruhralley Cluster e. V.

... ist der Verein zur Verstetigung der Partnerschaft

Kontakt:

Prof. Dr. Volker Helm
Prorektor für Forschung, Entwicklung und Transfer
0231 9112-9777
volker.helm@fh-dortmund.de



Prototyp-Testings

Optimiert auf dem Weg

„Eine der besten Hochschul-Seiten, die ich bisher gesehen habe“, „optisch sehr ansprechend“ mit „einfacher und intuitiver Navigation“: Überraschend positiv ist der Tenor von Testings mit Teilnehmenden externer Zielgruppen, die für das Relaunch-Projekt eine Simulation der künftigen FH-Website unter die Lupe genommen haben.

Erkenntnisse und Ergebnisse der bisherigen Relaunch-Phasen waren sukzessive eingeflossen in eine Prototyp-Anwendung, die bereits einen relativ realistischen Eindruck von der geplanten Online-Präsenz bietet. Speziell die mobile Version ließ das Relaunch-Projektteam an drei Tagen Ende August von Studieninteressierten und Kooperationspartner*innen aus Unternehmen und der Stadt Dortmund kritisch prüfen. Sie bestätigten nicht nur, dass die Relaunch-Arbeiten strukturell, inhaltlich und gestalterisch auf dem richtigen Weg sind, sondern lieferten

im Detail auch wertvolle Hinweise für weitere Optimierungen, etwa bei der Bezeichnung einzelner Menüpunkte.

„Bedanken möchte ich mich bei allen Beteiligten, die uns unterstützt haben, den neuen Web-Auftritt noch konsequenter an ihren Bedürfnissen auszurichten“, sagte Prof. Dr. Andrea Kienle, die als Prorektorin für Digitalisierung das Relaunch-Projekt begleitet. Mehrere Beschäftigte hatten Kontakte zu studieninteressierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen hergestellt, mitgemacht hatten außerdem ausländische Teilnehmende des Angebots „FHDO hilft“.

Mehr zu den Prototyp-Testings und auch zur wöchentlichen Redaktionsrunde, die hochschulweit attraktive Inhalte für die FH-Website im Blick hat, finden Beschäftigte im internen Relaunch-Blog: relaunch.fh-dortmund.de

Kontakt:

Michael Milewski
Dez. II – Hochschulkommunikation
0231 9112-9727
michael.milewski@fh-dortmund.de

Wie kommt der Website-Prototyp speziell auf dem Smartphone an? Das untersuchten Mitarbeitende der Agentur „labor b“ in Einzeltestings mit Nutzer*innen. Foto: Michael Milewski



DFG-Förderung

Graduiertenkolleg für personalisierte Medizin



Prof. Dr. Britta Böckmann

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert ein neues Graduiertenkolleg, das die Medizinische Fakultät der Universität Duisburg-Essen (UDE) nun zusammen mit der FH Dortmund realisieren kann.

Nicht nur die Fördersumme von rund fünf Millionen Euro ist beachtlich,

sondern auch, dass die DFG-Förderung in dieser Konstellation – Uni mit FH – ein Novum ist. Ziel von „Wissens- und datenbasierte Personalisierung von Medizin am Point of Care“ ist, medizinisches Wissen und größer werdende Datenmengen so zu verzahnen, dass immer individuellere Therapieansätze möglich werden. Damit das strukturiert klappt, bedarf es neuer Methoden zur Daten- und Wissensintegration.

Darum setzen die Forschenden nicht allein auf Künstliche Intelligenz (KI), sondern integrieren bewusst auch Nutzererfahrung und -verhalten. Denn mittels KI lassen sich zwar völlig unbekannte, hochkomplexe Zusammenhänge, Muster und Kausalitäten erkennen. Voraussetzung ist aber, dass Daten mit medizinischem Wissen von Expert*innen verknüpft werden: „Hier kooperieren wir

mit der Fakultät für Informations- und Kognitionswissenschaften der UDE, die absolute Experten auf dem Gebiet der Nutzerinteraktion sind“, so Prof. Dr. Britta Böckmann, die Sprecherin des Graduiertenkollegs.

Die beteiligten Doktorand*innen, die interdisziplinär am Beispiel Melanom forschen, können in der Informatik, der Psychologie sowie der Medizininformatik promovieren. Hier besteht ein enger Schulterschluss mit der FH Dortmund – ein nächster wichtiger Schritt zum Ausbau dieser seit 2012 existierenden Kooperation.

Kontakt:

Prof. Dr. Britta Böckmann
Informatik
0231 9112-6728
britta.boeckmann@fh-dortmund.de

Ruhr Master School

Hochschulverbände lernen voneinander

Zu einem ersten „Forum Hochschulverbände“ hatte die Ruhr Master School (RMS) im September an die Fachhochschule Dortmund geladen. 27 Verbände aus Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz nutzten die Chance zu einem facettenreichen Austausch in Vorträgen und Workshops.

Ursprünglich als Präsenzevent geplant, switchte die Ruhr Master School aufgrund der Corona-Situation in den Hybridmodus: Acht der zwölf Akteure*innen sprachen vor Ort, vier schalteten sich per Video zu, das Publikum und weitere Teilnehmende waren über Stream und Chat dabei.

Nach Video-Grußworten von NRW-

Wissenschaftsministerin Isabel Pfeifer-Poensgen, Dr. Klaus Kordowski von der Mercator-Stiftung und FH-Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick berichteten Prof. Dr. Andreas Becker (FB Informationstechnik) und Prof. Dr. Michael Radermacher (HS Bochum) von den bisherigen Erfahrungen des Lehrverbands RMS.

Eine von der Stiftung Mercator finanzierte Recherche ging der Frage nach, welche Arten von Hochschulverbänden es im deutschsprachigen Raum gibt. Die Ergebnisse aus dieser Recherche über mehr als 70 Verbände stellte Dr. Elke Bosse vom Institut für Hochschulentwicklung (HIS-HE) vor.

Herausforderungen sind unter anderem der „Umgang mit den unterschiedlichen Strukturen, Prozessen und Kulturen der Partnerhochschulen“ sowie „das

Vereinbaren von Konkurrenz und Kooperation“. Dem stehen, je nach operativer Ausrichtung der Verbände, eine Vielzahl von Möglichkeiten konstruktiver Zusammenarbeit gegenüber: zum Beispiel eine höhere Qualität in Studium und Lehre, gemeinsame Lösungen in der Digitalisierung, bessere Mobilitätsbedingungen.

„Diese Premiere“, so Rebecca Hegemann-Rockel vom RMS-Team der FH Dortmund, „war ein Schritt hin zu einem engeren Austausch zwischen interessierten Verbänden – vielleicht mit weiteren, regelmäßigen Foren dieser Art.“

Kontakt:

Rebecca Hegemann-Rockel
Ruhr Master School
0231 9112-8378
rebecca.hegemann@fh-dortmund.de

Hybrides Semester Präsenzlehre vorrangig für Erstsemester



Prof. Dr. Tamara Appel

Im hybriden Wintersemester erwartet die Studierenden ein Mix aus digitaler Lehre und reglementierter Präsenzlehre. Was das konkret für Lehre und Studium bedeutet, erklärt Prorektorin Prof. Dr. Tamara Appel.

fh-presse: Was kommt da auf uns zu, Frau Appel?

Appel: Die gute Nachricht ist, dass die sehr gut verlaufenen Präsenz-Prüfungen der letzten Wochen gezeigt haben, dass Präsenz unter Berücksichtigung von strengen Abstands- und Hygienemaßnahmen möglich ist. Nichtsdestotrotz wird das hybride Wintersemester nicht nur eine methodisch-didaktische, sondern auch eine logistische Herausforderung sein.

fh-presse: Wie bereitet sich die Fachhochschule darauf vor?

Appel: Wir planen das schon seit Monaten detailliert. In enger Abstimmung mit den Dekanaten haben wir ein Konzept mit Handlungsleitfäden für das hybride Semester erarbeitet. Schon für die Prüfungsphase hatte die FH für sämtliche Hörsäle und Räume eine Maximalbelegung unter Abstands-Bedingungen festgelegt. Diese Vorgaben können wir für das hybride Semester übernehmen.

fh-presse: Welche Probleme ergeben sich daraus?

Appel: Wegen der Abstandsregelung kann zum Beispiel nur etwa ein Zehntel der jeweiligen Sitzplätze belegt werden. Die Folge ist, dass wir Übungen oder Seminare nun doppelt oder dreifach anbieten und den Zeitraum der Lehrveranstaltungen bis in den Abend hinein ausdehnen werden. Beim hybriden Semester müssen wir auch von einem potenziellen „worst case“ ausgehen. Um mögliche Infektionsketten nachverfolgen zu können, werden die Anwesenheitslisten digitalisiert. Die Frage, wie wir die Studierenden in Präsenz erfassen, wird sich technisch lösen lassen. Eine sehr wichtige Frage, mit der wir uns aktuell verstärkt befassen, ist, wie wir studentischen Arbeitsplätze wieder nutzbar machen können.

fh-presse: Wie fällt die Entscheidung über digital oder Präsenz?

Appel: Unsere Erstsemester haben bei der Präsenzlehre grundsätzlich Vorrang, denn für einen erfolgreichen Studienstart müssen sie die Hochschule, die Lehrenden und die Mitstudierenden

kennenlernen. Wichtig ist auch, dass raumgebundene Veranstaltungen wie Laborpraktika wieder vor Ort stattfinden können: Diese anwendungsbezogenen Angebote – das haben wir im Sommersemester gesehen – lassen sich kaum digital realisieren. Und die Studierenden, die kurz vor dem Abschluss stehen, sollen wieder Zugang zu den Laboren bekommen. Vorlesungen dagegen sollten primär digital angeboten werden.

fh-presse: Wie stehen wir im Vergleich zum Sommersemester da?

Appel: Im Sommersemester waren wir spontan gut, aber jetzt sind wir viel besser vorbereitet. Nicht nur, dass wir alle unsere persönlichen Kompetenzen erweitert haben – die FH startet mit sehr vielen neuen IT-Tools in das hybride Semester.

Kontakt:

Prof. Dr. Tamara Appel
Prorektorin Lehre und Studium
0231 9112-9777
tamara.appel@fh-dortmund.de

Sharing-Economy-Lösungen für Hombruch entwickelten Aicha Elgoumi und Isabelle Gözl.



Nachhaltigkeit

Zukunftsideen für Cool Global Hombruch

Wie könnte ein lebenswerter Stadtteil im Jahr 2040 aussehen? Mit besonderem Fokus auf Nachhaltigkeit entwickelten 144 Architektur-Studierende der FH Dortmund städtebauliche Zukunftskonzepte für „Cool Global Hombruch.“

Spannend für Architekten ist, wie sich Stadt, Architektur und Freiraum bei einem klimaneutralen und global verantwortlichen Wandel verändern und welche baulichen Aufgaben daraus entstehen. In einem städtebaulichen

Entwurfsprojekt unter Leitung von Prof. Christian Moczala sollten Studierende Ideen für ein „Reallabor global nachhaltiger Entwicklung“ erarbeiten: Wie können Flächen besser genutzt, Wege verkürzt und Gemeinschaften gestärkt werden? „Aufgrund seiner wirtschaftlichen und sozialen Struktur ist Hombruch besser geeignet, sich in Zeiten des Klimawandels und des Ressourcenverbrauchs auf eine nachhaltige Zukunft einzustellen, als strukturschwache Stadtteile mit vielen drängenden Problemen.“, sagt der Professor.

Der Grundgedanke war, bestehende städtebauliche Strukturen zu ertüchtigen, den Bestand zukunftsweisend zu verbessern und dabei ohne Neubauten auszukommen. Gefordert waren vor allem gesellschaftliche Lösungsansätze, allein schon wegen ihrer schnellen Umsetzbarkeit und geringen Kosten. Die studentischen Teams beschäftigten sich mit Trendthemen wie Urban Gardening, Tiny Living, Reparieren und Recycling oder Selbstversorgung.

Einige Ideen von vielen: Das Konzept „Mobile Gärten“ entwickelt Gärten in Modulbauweise, die sich den Bedürf-

nissen der Anwohner anpassen – mit mobilen Hochbeeten, mobilen Holzstegen oder versetzbaren Bäumen. Tipp der Studis: Der hohe Arbeitsaufwand für Gartenarbeit könne mit digitalen Mitteln z. B. einer Bewässerungs-Apps verringert werden. Ein anderes Konzept sieht Tiny Houses in modularer Bauweise in Kombination mit Grünflächen vor. Dies führe nicht nur zu reduzierten Flächen- und damit Ressourcenverbräuchen, sondern ermögliche auch eine flexible Nutzung, beispielsweise durch Pop-up-Stores in ausgedienten Hafen-Containern. Reparaturen und Neuverwertung alter Verbrauchsgüter könnten nachbarschaftlich organisiert und Fahrräder für Lastentransporte ließen sich mit Sharing-Modellen gemeinschaftlich nutzen. Die insgesamt 72 Pläne und Modelle sollen in einem Gesamtplan zusammengefügt werden und später als Buch erscheinen.

Kontakt:

Prof. Christian Moczala
Architektur
0231 9112-4401
christian.moczala@fh-dortmund.de

Digitale Studienorientierung Alle Infos auf neuer Website

Als Alternative zu einem Besuch an der Hochschule bietet die Fachhochschule für Studieninteressierte eine neue Website an, die alle digitalen Angebote zur Studienorientierung bündelt.

Die Zentrale Studienberatung reagiert damit auf die Situation, dass insbesondere Schüler*innen in wichtigen Phasen ihrer Studien- und Berufswahl durch die Corona-Pandemie keine Möglichkeit haben, Hochschulen zu besuchen. Auf der Webseite www.fh-dortmund.de/digitale_orientierung sind alle etablierten und neuen Formate der zentralen Einrichtungen sowie der Fachbereiche übersichtlich zusammengefasst. In Audio- und Videoaufnahmen erzählen Studentische Studienberater*innen von ihren Erfahrungen im Studium und geben Antworten auf Fragen von Studien-

interessierten. In einem Video-Vortrag erzählt eine Studienberaterin, welche Schritte zu einer fundierten Studienentscheidung führen. Eine vertonte Präsentation zum Thema „Start ins Studium“ ergänzt das Angebot.

Weitere Angebote sind buchbare Vorträge zu bestimmten Studiengängen, zu barrierefreiem Studieren und Grundwissen zum Thema Studieren, sowie geöffnete reguläre digitale Vorlesungen aus den Fachbereichen. In der vorlesungsfreien Zeit sind nur die dauerhaften Angebote online. Sobald das neue Semester beginnt, werden weitere digitale Vorlesungen geöffnet.

Kontakt:

Dr. Magdalena Hörsken
Zentrale Studienberatung
0231 9112-9657
magdalena.hoersken@fh-dortmund.de

E-Learning

Podcasts – unbedingt Reinhören!

Seit dem Start des digitalen Semesters unterstützt die E-Learning-Koordinierungsstelle die Lehrenden mit Informationen und Hilfestellungen zu digitalen Lehr-Tools. Eine neue Podcast-Reihe stellt verschiedene Facetten digitaler Lehre an der FH Dortmund vor. Sie vermittelt eine intensive Vorstellung davon, wie die neue Art der Wissensvermittlung die Lehrenden beeinflusst, herausfordert – oder sogar bereichert. „Wir wollen konstruktive Einblicke geben in alles, was vor dem Hintergrund der wahnsinnig schnell voranschreitenden Digitalisierung des Lehrbetriebs passiert“, erklärt Elaine Bach vom E-Learning-Team, die sich zu ihrem Podcast Gäste einlädt. So geht es im Gespräch mit Albert Beckmann vom Video-Team um Video-Content in der Digitalen Lehre, über die Herausforderungen der Produktion und die Chancen des Medi-

ums in einer Zeit physischer Distanz. Zu Gast in der zweiten Folge ist Helmut Hachul vom Fachbereich Architektur, wo sehr erfolgreich das Forum Digitale Lehre auf die Beine gestellt wurde. Warum man sich davon inspirieren lassen sollte, erzählt er im Podcast. In Kürze verfügbar ist die dritte Folge über (digitale) Barrierefreiheit: ein Gespräch mit Prof. Dr. Stefanie Kühlenkamp, Inklusionsbeauftragte für Studierende, und Wolfgang Schmidt-Sielex, neu im E-Learning-Team und zuständig für digitale Barrierefreiheit. Also einfach mal Reinhören – es lohnt sich!

Zum Podcast: blog.ilias.fh-dortmund.de/podcast/

Kontakt:

Elaine Bach
E-Learning-Koordinierungsstelle
elaine.bach@fh-dortmund.de

Stipendienkultur stärken!

Stipendien sind ein zentrales Instrument, um Studierende während ihres Studiums zu unterstützen. Doch wie steht es um die Stipendienkultur im Ruhrgebiet? Wie kann sie gestärkt werden? Wie lässt sich eine gelebte Stipendienkultur dauerhaft an den Hochschulen verankern? Antworten auf diese und andere Fragen gibt die Online-Werkstatt „Stipendienkultur stärken!“ am 10. November in Vorträgen, interaktiven Workshops und Panels. Beispiele guter Praxis für die Stärkung der Stipendienkultur geben die Möglichkeit zu hochschulübergreifender Vernetzung, Austausch und Vertiefung. Die Veranstaltung im Projekt „Stipendienkultur Ruhr“ richtet sich an Hochschullehrende und -mitarbeiter*innen, Begabungsförderungswerke, Stiftungen und Stipendiat*innen. Veranstalter sind die sieben in der Bildungsinitiative RuhrFutur verbundenen Hochschulen und die Stiftung Mercator.

www.stipendienkultur.de/terminuebersicht

Anmeldungen:

<https://stiftung-mercator-registrierung.plazz.net/start/register>

Stipendien: Chancen nutzen

Viele Studierende im Ruhrgebiet haken Stipendien zu schnell ab und nutzen potenzielle Chancen bei den großen Begabungsförderungswerken und kleineren Stiftungen nicht. Eine Info-Veranstaltung am 4. November lädt Stipendienneugierige ein, sich über das Thema zu informieren. Die Online-Veranstaltung bringt Licht in den Stipendienschwamm. Sie richtet sich an Erstsemester, aber auch an Studierende höherer Semester. Diese erfahren, was Stipendien überhaupt sind, welchen Vorteil sie bieten und ob Stipendien für sie womöglich infrage kommen könnten. Die Anmeldefrist läuft bis zum 2. November. Einen Tag später bekommen die Angemeldeten einen Link zur Veranstaltung.

www.fh-dortmund.de/stipendienveranstaltungen

Kreativ: MoKi online

Als Alternative zur aktuell wegen der Infektionsgefahr ausgesetzten Mobilen Kinderbetreuung (MoKi) unterstützt das Erzieherinnen-Team die beschäftigten und studierenden Eltern auf kreative Weise: mit Vorlesestunden via Webex und Bastelideen aus der MoKi-Schatzkiste. Die Vorlesestunden für Kinder ab drei Jahren gibt es zu wechselnden Zeiten, sie sind frei und ohne extra Anmeldung zugänglich. Mit Beitritt in den entsprechenden Ilias-Kurs erfahren die Eltern den Meeting-Link und wann welche Geschichten vorgelesen werden. Vorlesestunden sind allerdings keine Betreuung! So sollten Eltern in Reichweite bleiben und ein Auge auf die Kinder haben. Die MoKi-Schatzkiste hat es in sich: liebevoll gestaltete Bastelanleitungen, Spielideen für drinnen und draußen, Anleitungen für Fingerspiele und vom MoKi-Team selbst erstellte Videos. Der Fundus an Bastelideen wird nach und nach erweitert. Die Schatzkiste bietet Unterstützung zur Kinderbeschäftigung, wenn den Eltern oder Kindern mal die Ideen ausgehen.

www.fh-dortmund.de/moki

Hochschulentwicklungsplan

Nächstes Level erreicht

lisierung, Internationalisierung, Projektorientierung und gesellschaftliche Verantwortung wird konkret gearbeitet. Dabei reicht das breit gefächerte Spektrum von Marketing-Aktionen zum ökologischen Campus bis hin zu organisationsverändernden Prozessen.

Levelaufstieg

Seit Sommer diesen Jahres ist die nächste Stufe erreicht: Die Maßnahmen werden von den Wegbereiter*innen in den Projektgruppen gebündelt, zu Projektideen verdichtet und in einem nächsten Schritt an die Entscheider*innen im Lenkungsausschuss weitergeleitet.

In diesen Wochen und Monaten sind zahlreiche Maßnahmen eingereicht, auf den Weg gebracht oder aber als Quick Wins bereits umgesetzt worden. Hier ein kurzer Blick auf einige ausgewählte Aktivitäten:

#Internationalisierung: Mit dem „Campus International“ verdeutlicht die FH ihre weltweite Haltung, steigert die internationale Attraktivität, baut Sprachbarrieren ab und stärkt ihre Willkommenskultur. Zugleich definiert sie den Rahmen für eine verbindliche, institutionell verankerte Sprachenpolitik.

#Projektorientierung: Im Projekt ViP geht es um die Verknüpfung von internationalen, digitalen, von Block- und Präsenzformaten, um innerhalb von Masterstudiengängen flexibler agieren zu können.

#Gesellschaftliche Verantwortung: Die FH Dortmund ist im Mai als zwölfte Partnerhochschule im bundesweiten Netzwerk „HOCH-N“ aufgenommen worden. Dieses vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte Verbundprojekt will die nachhaltige Entwicklung der deutschen Hochschullandschaft vorantreiben.

#Digitalisierung: Das 5-Schritte-Programm (SSP) ist die erste und weitreichendste Maßnahme, mit dem Ziel, sukzessive die IT-Basis für die Hochschule der Zukunft zu schaffen. Im Fokus stehen dabei Infrastruktur-Maßnahmen, die die Zuverlässigkeit der IT-Lösungen erhöhen sollen, und die Einführung einer Groupware, um die digitale Zusammenarbeit voranzutreiben.

Wanted

Wer mehr wissen möchte: Auf dieser Seite stellen wir drei Projekte detaillierter vor, die, zum Teil auch interdisziplinär, die Fokusthemen des HEP aufgreifen und auf ihn einzahlen.

Und in diese Richtung soll es weitergehen. Der Hochschulentwicklungsplan lebt und wird weiterentwickelt, dafür sind Ideen und Impulse jederzeit willkommen. Gemeinsam macht sich die Fachhochschule Dortmund fit für die Zukunft.

Kontakt:
HEP-Büro
Sebastian Huhfeldt,
Christian Schlösser
hep-buero@fh-dortmund.de

Was bisher geschah:

Am 15. Januar fand die Kick-off-Veranstaltung zum Hochschulentwicklungsplan (kurz: HEP) der Fachhochschule Dortmund statt. Der HEP ist das strategische Instrument, um partizipativ mit allen Beschäftigten die Hochschule der Zukunft zu entwickeln und auf den Weg zu bringen.

Das Interesse ist groß, rund 300 Beschäftigte haben sich als Ideengeber*innen, Mitgestalter*innen, Brainstormer*innen, ... für die vier Fokusgruppen gemeldet. An über 150 Maßnahmen zu den Themen Digitalisierung, Internationalisierung, Projektorientierung und gesellschaftliche Verantwortung wird konkret gearbeitet. Dabei reicht das breit gefächerte Spektrum von Marketing-Aktionen zum ökologischen Campus bis hin zu organisationsverändernden Prozessen.

Digitale Barrierefreiheit auf gutem Weg



Bringen digitale Barrierefreiheit voran: (Reihe vorne v. l.) Marie-Lotta Leinen, Hanna Schoppe, Andrea Kienle, Jochen Drescher, Christian Schlösser, (Reihe hinten v.l.) Nadine Fasching, Annika Zemke, Stefanie Kühlenkamp, Ralf Leopold, Lutz Niehüser und Wolfgang Schmidt-Sielex. Foto: Eva-Maria Reuber

Digitale Medien sind für alle da, können aber nicht von allen gleich genutzt werden. Die im Juni eingerichtete AG Digitale Barrierefreiheit arbeitet mit Hochdruck daran, dass es beim Web-Angebot, bei Apps und weiteren digitalen Anwendungen künftig weniger Hürden gibt.

Sie ist ein Quick Win im Hochschulentwicklungsplan (HEP) an der Schnittstelle der Fokusthemen Digitalisierung und gesellschaftliche Verantwortung. Digitale Barrierefreiheit ist in einer digitalen Gesellschaft ein unverzichtbares Qualitätsmerkmal und bedeutet die ungehinderte Zugänglichkeit aller Online-Angebote für alle Nutzergruppen. „Das digitale Semester war zwar nicht der Auslöser für diese wichtige Aufgabe,

hat uns aber verstärkt die Relevanz der digitalen Barrierefreiheit aufgezeigt“, betont Jochen Drescher, unter dessen Leitung der Prozess Fahrt aufgenommen hat. Der Kanzler bildet mit der Inklusionsbeauftragten Prof. Dr. Stefanie Kühlenkamp und Prozessplanerin Marie-Lotta Leinen das Kernteam.

Die Arbeitsgruppe nimmt Auftritte und Angebote in Inter- und Intranet, Apps und sonstige mobile Anwendungen, Programmoberflächen, genutzte Dateiformate wie PDF oder Word, eingebettete Inhalte wie Videos, Audios und Grafiken, elektronische Verwaltungsabläufe, öffentlich zugängliche Informations- und Serviceterminals sowie Datenträger unter die Lupe. Im laufenden Webrelaunch-Prozess wurde die digitale Barrierefreiheit von Anfang

an konsequent mitgedacht. So wurden durch die Relaunch-AG „Inklusion und Diversity“, in die auch Personen mit Sinnesbeeinträchtigungen ihre Expertise eingebracht haben, direkt die Standards für eine barrierefreie Homepage berücksichtigt.

Die AG überprüft die digitale Barrierefreiheit nach vorgegebenen Kriterien, analysiert Ist- und Soll-Stand und macht sich Gedanken über erforderliche Ressourcen zur Herstellung digitaler Barrierefreiheit. Auf dem Prüfstand stehen zum Beispiel die TOP 10 der meistgenutzten Software, Standardprozesse im Einkauf oder barrierefreie Arbeitsbedingungen. Erfahrungen aus Sicht der Nutzer*innen werden einfließen.

„Die digitale Barrierefreiheit ist Teil des neuen Aktionsplans für eine barrierefreie Fachhochschule Dortmund, der im November vorgestellt wird“, erklärt die Inklusionsbeauftragte für Studierende, Prof. Dr. Stefanie Kühlenkamp. Das Gesamtthema Barrierefreiheit umfasst neben der digitalen Barrierefreiheit auch Aspekte der baulichen, sprachlichen, sozialen Barrierefreiheit. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zur gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen.

Kontakt:
Marie-Lotta Leinen
Kanzlerassistentin
0231 9112-9701
marie-lotta.leinen@fh-dortmund.de



Eine Pop-Up-Fahrradwerkstatt gehört zu den Ideen für das Stellwerk auf dem HSP-Gelände. Bild: Lisa Fischer, Timon Herrmann

Aus Leerstand wird Lernort

Drei Fachbereiche, drei Master, drei Orte – ein Lehrprojekt. Im Projekt ARDEAS transformieren Studierende in interdisziplinären Teams öffentliche Räume und Leerstände zu Lernorten. Temporär, digital und mit viel Engagement.

Vor dem Hintergrund, dass auf dem ehemaligen Hoesch-Spundwand-Gelände (HSP) bald ein neues urbanes Quartier, möglicherweise mit der FH Dortmund, entsteht, haben sich Master-Studierende der Fachbereiche **AR**chitektur, **DE**sign und **Angewandten Sozialwissenschaften** in diesem Umfeld angesiedelt. Im Projekt ARDEAS entwickeln drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen projektorientierte Lehrformate, die sozial-räumlich-ökologische Transformation erlebbar machen. „Wir wollen die Ziele aus dem Hochschulentwicklungsplan zu den Themen gesellschaftliche Verantwortung und Projektorientierung zusammenbringen“, erklären die drei im Projekt Beschäftigten: Friederike Asche (Architektur), Britta Eiermann (Design) und Anastasia Haidak (Angewandte Sozialwissenschaften).

Ralf Dietz, Diana Reichle, Oliver

Langbein und Marcel Hunecke hatten die Idee zu dem erstmalig gemeinsamen Lehrprojekt. Durch den Lockdown musste das Format innerhalb kürzester Zeit in den digitalen Raum transformiert werden. Mit Erfolg: „Die ersten Ergebnisse der Projektgruppen sind spannend und vielseitig“, sagt Friederike Asche. So erarbeitete das Team „Stellwerk 17“ eine Stärken-Schwächen-Analyse für das ehemalige Stellwerk auf dem HSP-Gelände. Eine zweite Gruppe sieht hier zukünftig neben einer Pop-Up-Radwerkstatt auch Begegnungsorte und Ausstellungsräume im Außenraum. Für den „Platanenparkplatz“ am ehemaligen Versorgungsamt werfen Studierende einen Blick über die Mauer zum HSP-Gelände oder planen einen grünen Lernort. Eine weitere Gruppe transformiert den Pausenhof des Westfalenkollegs zu einem Projektplatz mit partizipativen Prozessen. Im Wintersemester sollen die Ideen mit Akteuren aus dem Stadtquartier weiterentwickelt und überwiegend mit digitalen Mitteln umgesetzt werden.

Kontakt:
Friederike Asche (FB Architektur)
friederike.asche@fh-dortmund.de

Neue Wirtschafts-Master orientieren sich am HEP

Der Fachbereich Wirtschaft entwickelt seine Masterangebote weiter und richtet sie konsequent am Hochschulentwicklungsplan (HEP) aus.

Zum Sommersemester 2021 wird aus dem Master Betriebswirtschaft der Master Business Management und aus dem Master Financial Management der neue Master FACT. Ziel ist, im Zuge der Reakkreditierung das bisherige hochwertige Lehrprogramm zu erhalten, jedoch das Curriculum deutlicher an den Eckpunkten des HEP auszurichten. Dementsprechend wurden die Masterprogramme um Veranstaltungen aus den Bereichen Internationalisierung, Digitalisierung, Projektorientierung und gesellschaftliche Verantwortung ergänzt.

Der Master Finance, Accounting, Controlling und Taxation (FACT) wird sich breiter aufstellen: Vertiefungen in den Bereichen Risk & Finance, Accounting & Taxation sowie Controlling & Digitalisierung lassen den Abschluss eines profilgeschärften Studiums zu. Ergänzend soll zum Wintersemester 2020/21 mit dem Master International FACT ein neues, rein englischsprachiges Programm anlaufen, das dem internationalen Umfeld gerecht wird. „Das FACT-Angebot richtet sich nicht nur an Studierende aus dem Bachelor FACT,

sondern bietet auch eine gute Perspektive für Studierende der Betriebswirtschaft sowie International Business“, betont Studiengangsleiter Prof. Dr. Joachim Eggers.

Der Trend zur Internationalisierung zeichnet auch den neuen Master Business Management aus. Er bietet vier statt bislang zwei Vertiefungen an: Studierende können zwischen General Management & Entrepreneurship, Digital Supply Chain Management, Human Resources & Project Management sowie International Management and Sustainability frei wählen. „Mit diesen gezielt entwickelten neuen Schwerpunkten im Masterstudium gehen wir auf Trends und Neuentwicklungen aus Wirtschaftspraxis und Unternehmenswelt ein“, so Studiengangsleiter Prof. Dr. Johannes Hofnagel. Zum Wintersemester 2021/22 wird es ebenfalls ein englischsprachiges Angebot geben: Der Master International Management hat insbesondere für die Tätigkeiten auf dem globalen Markt einen hohen Stellenwert. Eine Infoveranstaltung am 4.11.2020 gibt Einblicke in die neuen Masterprogramme.

Kontakt:
Prof. Dr. Johannes Hofnagel
Wirtschaft
0231 9112-6834
johannes.hofnagel@fh-dortmund.de



„40 auf einem Dach“: Architektur-Studierende entwarfen 40 kleine Einheiten zum Wohnen, Arbeiten oder Lesen für das lange Flachdach des Architekturgebäudes.

Dachwelten

24-Stunden-Challenge: Vierzig auf einem Dach

Erfolge in Serie kann die FH Dortmund beim Dachwelten-Contest einheimen: Nach zwei Siegen in den vergangenen Jahren war das Team aus der Architektur mit Platz 2 erfolgreich.

Zum ersten Mal hat das große Dachwelten-Wettbewerb-Finale in digitaler Form stattgefunden. Erneut traten wieder acht Hochschulen – gepaart mit Industriepartnern – gegeneinander an. Für die Studierenden der Fachhochschule Dortmund ging es um die Titel-Verteidigung.

Unter der Fragestellung „Wie würden Sie in Zukunft leben wollen?“ galt es, eine Idee für die Umnutzung oder Weiterentwicklung eines Gebäudes bzw. eines Daches in näherer Umgebung zu finden. Im Rahmen einer 24-Stunden-Aufgabe mussten die Studierenden ein Konzept „Leben 2.0 unter dem geneigten Dach“ entwickeln.

Unter dem Titel „40 auf einem Dach“ konzipierten die Studierenden der FH Dortmund kleine Einheiten mit flexibler, kombinierbarer Raumnutzung für nachhaltige Architektur – aufgesetzt auf das langgestreckte Flachdach des Architektur-Gebäudes auf dem Campus

Nord. Sie bieten Platz für studentisches Wohnen, Arbeitsräume, Lesesaal oder eine Jugendherberge. Werden Bausteine herausgenommen, besteht die Option auf einen Gemeinschaftsgarten in luftiger Höhe.

Das Team der Fachhochschule Dortmund wurde betreut von Prof. Christine Remensperger und Prof. Diana Reichle. Der Jury gefiel die Aufstockung „40 auf einem Dach“ auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit: „Die klassische Aufstockung auf dem Hochschulgebäude der FH Dortmund nutzt die vorhandene Flachdachfläche und ist in diesem Sinne eine Nachverdichtung ohne Baulandverbrauch. Die gefaltete Dachkontur belebt den Bestandskörper und schafft Nutzungen, die den Standort ergänzen können. Ein Anschluss an den bestehenden vier geschossigen Luftraum könnte die bestehende vertikale räumliche Verbindung stärken. Die Erschließungsstruktur der Dachlandschaft wirkt etwas dörflich.“

Kontakt:
Prof. Christine Remensperger
Architektur
0231 9112-4427
c.remensperger@fh-dortmund.de

Inklusion

Sorge vor neuem Lockdown in Behindertenwerkstätten

Angesichts steigender Corona-Fallzahlen warnen Sozialwissenschaftler*innen und Akteur*innen der Eingliederungshilfe vor einem erneuten Lockdown für Menschen mit Behinderung.

„Wir brauchen jetzt differenziertere Lösungen“, fordert Prof. Dr. Michael Boecker bei einer Fachtagung mit der NRW-Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung, Claudia Middendorf, sowie Vertreter*innen aus Wissenschaft und Politik. Zwar sei es zu Beginn der Pandemie richtig gewesen, schnell zu reagieren und auch die Werkstätten für Menschen mit Behinderung vorsorglich zu schließen, nun müsse aber auch berücksichtigt werden, „dass nicht jeder Mensch mit Behinderung automatisch zur Risikogruppe gehört“, so Prof. Boecker.

Zurecht wurde in den vergangenen Jahren Teilhabe am Arbeitsleben als Teil der Selbstbestimmung verstärkt in den Fokus gerückt. Diese erreichten Standards müssten während der Pandemie weiter gelten. Erst seit dem 21. September

sind die Werkstätten mit der Verpflichtung zum Vollbetrieb wieder geöffnet. Der Arbeitsplatz sei aber nicht nur ein Ort der Teilhabe, sondern zum Beispiel für Angehörige auch ein Ort der Betreuung.

Mit Blick auf stationäre Wohneinrichtungen fordert Prof. Dr. Michael Boecker gemeinsam mit Akteur*innen der Eingliederungshilfe von der Politik einen sensiblen Umgang mit Menschen mit Behinderung. „Einrichtungen der Eingliederungshilfe können auch nicht mit Pflegeheimen über einen Kamm geschoren werden“, betont der Sozialwissenschaftler. In Zukunft müssten individuelle und einrichtungsbezogene Pandemie-Maßnahmen getroffen werden, welche die Teilhaberechte der UN-Behindertenkonvention achten und die Selbstständigkeit von Menschen mit Behinderung respektieren. Monatelange Besuchsverbote widersprächen dem.

Kontakt:
Prof. Dr. Michael Boecker
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 9112-6200
michael.boecker@fh-dortmund.de

Photographicstudies.net

Digitales Gedächtnis mit Recherchefunktion

Mit Photographicstudies.net hat der Fachbereich Design eine Plattform der Fotografie-Studiengänge der FH Dortmund etabliert. Das Projektarchiv präsentiert Arbeiten von Studierenden und Absolventen sowie Publikationen und Ausstellungen.

Photographicstudies.net bietet einen umfassenden Einblick in die fotografische Bandbreite der Bachelor- und Master-Studiengänge am Fachbereich Design. „Wir möchten den Studierenden einen dauerhaften Raum zur Präsentation ihrer Arbeiten geben“, sagt Professorin Susanne Brügger, Initiatorin der Seite und Lehrende an der FH Dortmund.

Sichtbarkeit ist für kreatives Arbeiten von eminenter Bedeutung. Photographicstudies.net will jungen fotografischen Talenten eine Plattform bieten, um über ihre Arbeiten zu informieren und den Kontakt zu den Fotograf*innen zu ermöglichen. Über die Personen-Suche kann gezielt nach

Werken und Ausstellungsbeteiligungen gesucht werden. Auch namhafte ehemalige FH-Absolvent*innen wollen sich beteiligen.

Die Seite versteht sich als Mittlerin zwischen den Studierenden, Agenturen und Redaktionen sowie als Anlaufstelle für Studieninteressierte. „Gleichzeitig dient sie auch ganz ausdrücklich als Schnittstelle in die Forschung zu fotografischen Fragestellungen und gesellschaftlichen Themen“, sagt Professorin Brügger.

Studierende der FH Dortmund können ihre Arbeiten auf der Seite jederzeit hochladen; das Team hinter photographicstudies.net steht dabei gern beratend zur Verfügung. Auch ehemaligen Absolvent*innen steht die Plattform offen. Dargestellt werden ausschließlich Arbeiten, die während des Studiums entstanden sind.

Kontakt:
Prof. Susanne Brügger
Design
0231 9112-9484
susanne.bruegger@fh-dortmund.de

Die Plattform „photographic studies“ ist das digitale Archiv für Fotografie der FH Dortmund. Foto: Caro Tolkemit



Ausbau der Robotik

Mit Robotern Laser-OP am Auge simulieren

Der Fachbereich Informationstechnik baut mit fünf neuen Robotern die Lehre im neuen Schwerpunkt Robotik weiter aus.

Durch ihre kompakte und leichte Bauform eignen sich die sogenannten COBOTTA der Firma DENSO für einen flexiblen Einsatz, was für die Lehre wichtig ist. Hier erlernen Studierende der Biomedizintechnik schon während ihres Grundstudiums den Aufbau und Umgang mit Robotern – frühzeitig auch mit Bezug zur Biomedizintechnik und zu aktuellen Forschungsprojekten.

Durch den Einsatz dieser kollaborierenden Roboter in der Lehre können Studierende hier zum Beispiel eine Laser-Operation am Auge simulieren oder mittels einer am Roboter angebrachten Stereokamera Organe des menschlichen Körpers vermessen. In den Modulen Computer Vision und Robotic Vision bearbeiten Studierende der Masterstudiengänge Embedded Systems for Mechatronics (EMS) und Informations- und Elektrotechnik (IET) in kleinen

Gruppen eigenständig Projekte mit den COBOTTA.

In Forschungsprojekten, wie etwa im Projekt „TMS - Transkranielle Magnetstimulation – schmerzlose und nichtinvasive Reizung der menschlichen Hirnrinde“ – mit Prof. Dr. Natalie Mrachacz-Kersting und Prof. Dr. Benjamin Menküc, leisten die kleinen Roboter eine präzise ortsabhängige Vermessung von Magnetfeldern. Davon abgesehen arbeitet der Fachbereich in der Forschung vorwiegend mit großen Industrierobotern, einer Roboterplattform und kleinen und großen Drohnen. Vier der fünf neuen Roboter im Wert von je 15.000 Euro wurden aus Mitteln des Investitionsprogramms der Fachhochschule Dortmund beschafft – einen Roboter sponserte das Unternehmen DENSO.

Kontakt:
Prof. Dr. Jörg Thiem
Informationstechnik
0231 9112-9168
joerg.thiem@fh-dortmund.de

Master Sound wird Creative Audio Director

Die Masterstudiengänge MA Film und MA Sound des Fachbereichs Design wurden zu Beginn des vergangenen Wintersemesters reakkreditiert. Während der MA Film mit geringen Ergänzungen in der Modulstruktur so weitergeführt wird wie seit 2012 eingeführt, wurde der vormalige MA Sound zum MA Creative Audio Director weiterentwickelt.

Dieser ist in seinem Lehrangebot in drei Säulen strukturiert – eine Säule Filmsound, die zweite auditive Gestaltung in angewandten Formen und die dritte Säule basiert auf Wissenschaften.

Konkret beschäftigen sich die Studierenden mit Fragen wie Setton, Fieldrecording, Sounddesign und Filmtontmischung im Kino- und TV-Film, Soundbranding und Produkt-Sounddesign, Soundscapekomposition, Ambient-Sound, Akustikdesign sowie mit Performative Audio-Vision, 360 Grad Full-Dome-Sound, immersive Audio.

Publikumspreis für FH-Absolventin

Lotte Ruf hat mit der historischen Web-Serie „Haus Kummerveldt“ die Herzen der Zuschauer*innen beim First Steps Award 2020 erobert. Die Absolventin der FH Dortmund gewann als Nachwuchs-Produzentin den mit 1.500 Euro dotierten Publikumspreis. Die achteilige Web-Serie setzte sich gegen zwölf weitere Filme durch.

Der First Steps Award ist ein Nachwuchspreis für Abschlussfilme von Studierenden deutschsprachiger Filmhochschulen. Der Publikumspreis wurde 2020 erstmals ausgelobt. „Wir machen Filme für das Publikum, daher freut es mich besonders, wenn die Geschichte vielen Menschen gefällt“, sagte Lotte Ruf nach der Preisverleihung. Mit der Serie will sie vor allem junge Leute für Historisches begeistern, indem es auf moderne Art erzählt wird. Die Story – erdacht von Regisseur Mark Lorei und Autorin Cecilia Röski – ist gespickt mit schwarzem Humor und Morbidität. Die Arbeit an der Web-Serie war der praktische Teil von Lotte Rufs Bachelor-Arbeit im Studiengang Film und Sound.

Scheidler Beirätin im BV Vertriebsmanager

Prof. Dr. Sabrina Scheidler, Fachbereich Wirtschaft, wurde in den wissenschaftlichen Beirat des Bundesverbandes der Vertriebsmanager berufen, wo sie Beirätin für Nachhaltigkeit, unternehmerische Verantwortung und Vertriebskompetenzen ist. Sie war zuvor akademische Rätin am Sales Department der Ruhr-Universität Bochum und ist Dozentin für Vertriebsmanagement an der ZHAW und der HWZ (beide Schweiz). In ihrer unter anderem mit dem Wolfgang-Ritter-Preis ausgezeichneten Forschungsarbeit untersucht sie, wie die Wahrnehmung sozialer (nachhaltiger) Verantwortung auf Mitarbeiter*innen und Kunden*innen eines Unternehmens wirkt und welche Faktoren beeinflussen, ob ein solches Engagement positiv bewertet wird. Ihr zweiter Forschungsschwerpunkt ist die Identifikation zukunftsorientierter Vertriebskompetenzen und potenzieller Instrumente zur Personalauswahl. Ihre Forschung wurde in international renommierten Fachzeitschriften (u.a. Journal of Business Ethics, Journal of Business Research) veröffentlicht.

kiU entwickelt digitale Erzählwelten



Das Team um page21 als corona- und abstandskonformer „Structure Sensor Scan“, montiert vor eine Visualisierung des Dortmunder U. Foto: StoryLab kiU.

Mit 342.840 Euro unterstützt das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW das Kooperationsprojekt „page21“. Hier entwickelt das StoryLab kiU mit Dortmunder Museen neue digitale Erzählwelten.

Kooperationspartner bei „page21“ sind die Fachhochschule Dortmund mit ihrem StoryLab kiU, das zugleich Initiator und Ideengeber des Projekts ist, und die Kulturbetriebe Dortmund. „page21“ ist als Experimental- und Forschungsprojekt

auf ein Jahr angelegt. Dabei übernimmt das StoryLab kiU die kreativ-konzeptionelle und technische Entwicklung. Als museale und wissenschaftliche Partner beteiligen sich das Museum Ostwall und das Museum für Kunst und Kulturgeschichte.

Gemeinsam wollen diese Institutionen erproben, wie sich digitales Erzählen im virtuellen Raum mit realen Ausstellungsstücken vereinen lässt. Dabei geht es nicht nur darum, Kunstwerke zu digitalisieren. Vielmehr entwickelt das

Team Themenwelten und neue Erzählungen rund um die Sammlungsstücke. So entstehen eigene Kunstwerke aus neuen Geschichten, die dann im immersiven Raum und in der virtuellen Realität von den Besucher*innen erlebt werden können – inklusive Interaktionsmöglichkeiten, einer ausgeklügelten Soundunterstützung und Lichteffekten.

Neue Verknüpfungen zwischen Kunst und Publikum

„page21“ erweitert damit das museale Erlebnis und schafft eine Verbindung zwischen digitalen Künsten, alltäglichen Erfahrungen sowie gesellschaftlichen Zukunftsentwürfen. Die Kultureinrichtungen treten dabei miteinander, aber auch mit dem Publikum in eine neue Form des digital-analog Dialogs. Das Publikum, das die Ausstellungsobjekte zunächst virtuell erlebt, soll dabei auch für die Originale im Museum begeistert werden.

Konkret sollen im kommenden Jahr für die Besucher*innen ein immersiver (virtueller und interaktiver) Raum im Dortmunder U sowie VR-Stationen in den Museen entstehen. Angesiedelt ist der immersive Raum in direkter Nachbarschaft zum bestehenden „Full dome“ im Eingangsfoyer des Dortmunder U.

Kontakt:
Harald Opel
StoryLab kiU, Dortmunder U
0231 700 211 09
opel@fh-dortmund.de

Best-Practice-Tag

Gute Führung ist Vertrauenssache



Diskutierten beim Best-Practice-Tag der FH Dortmund über gute Führung (v.r.): Astrid Herbers, Leiterin Controlling Aurubis AG, Bastian Schierbaum, Senior Team Leader bei Vanderlande Industries GmbH, Dr. Bettina Horster, Gründerin VIVAI Software AG und digital zugeschaltet IDiAL-Leiterin Prof. Dr. Sabine Sachweh. Moderation (l.): Britt Lorenzen. Foto: FH Dortmund / Roland Baage

Vertrauen und Wertschätzung bilden das Fundament guter Personalführung. Ihre Bedeutung als Basis progressiven Mitarbeitermanagements habe sich gerade beim coronabedingten Führen auf Distanz gezeigt, so ein Ergebnis des Best-Practice-Tags der Fachhochschule Dortmund am 3. September 2020 unter dem Motto „Führen heute“.

In Zeiten von Homeoffice seien transparente Arbeitsprozesse eine Herausforderung. Vertrauensaufbau müsse daher verstärkt Thema in Teamsitzungen werden, erklärte Prof. Dr. Sabine Remdich von der Leuphana Universität den mehr als 100 Gästen – in kleiner Zahl live vor Ort im Dortmunder Fußballmuseum, großteils digital zugeschaltet. Der „Best Practice Tag“ von Perspektivmanagement und Promotionskolleg der FH Dortmund in Kooperation mit

dem Institut für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL) fand erstmals als Hybrid-Veranstaltung statt und wurde so für einen erweiterten Teilnehmendenkreis geöffnet.

Um Engagement und Kreativität der Mitarbeiter*innen zu fördern und Kompetenzen zu stärken, brauche gute Führung Flexibilität und Adaptionsfähigkeit, analysierte IDiAL-Leiterin Prof. Dr. Sabine Sachweh. „Es gilt, die Arbeitswelt mit der Lebenswelt zu matchen.“

Dass es dafür keine Blaupause gibt, wurde in der Podiumsdiskussion mit Führungskräften ortsansässiger Unternehmen deutlich. „Früher waren das Eckbüro und der Parkplatz nahe des Eingangs noch relevant“, sagte Dr. Bettina Horster, Gründerin der VIVAI Software AG. Heute stünden die Sinnhaftigkeit der Arbeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Vordergrund. Sie wolle Lebensträume ihrer Beschäftigten ermöglichen, auch wenn

das deutsche Arbeitsrecht abseits von Eltern- und Pflegezeit für individuelle Wünsche oft noch zu starr sei.

Astrid Herbers ist Leiterin im Controlling der Aurubis AG in Lünen und arbeitet auf eigenen Wunsch in Teilzeit. Halbtags führen – das funktioniert; auch, indem man vertrauensvoll Aufgaben abgibt. „Führung verändert sich mit den Menschen, die geführt werden wollen“, betonte die ehemalige Werksleiterin. Die Mitarbeiter*innen zu unterschätzen, sie nicht zu fördern und im positivsten Sinne zu fördern, sei der schlimmste Fehler, den Management machen könne. Gute Führung stelle sich dabei auch immer schützend vor die Beschäftigten, ergänzte Bastian Schierbaum. Der 33-Jährige ist Absolvent der FH Dortmund und inzwischen Teamleiter bei der Vanderlande Industries GmbH.

Entscheidungsfreudig sein, situativ handeln und die individuellen Lebenswelten der Mitarbeiter*innen berücksichtigen: Die Anforderungen an moderne Führung sind groß. Die verstärkte digitale Arbeitswelt bietet dabei neue Möglichkeiten. Das Arbeiten auf Distanz macht Führung aber nicht einfacher.

Weitere Informationen:
www.fh-dortmund.de/fuehrung-heute

Kontakt:
Dr. Annela Esch-van Kan
Koordination Promotionskolleg
0231 9112-8154
promotionskolleg@fh-dortmund.de

Corona-Studie

Mehr Zeit für Kreativität

Die Corona-Pandemie hat den Alltag vieler Menschen verändert. Erste Ergebnisse einer Studie von Umweltpsycholog*innen der FH zeigen: Einige dieser Veränderungen werden positiv aufgenommen.

Solidarität, Nachbarschaftshilfe, mehr Zeit für Kreativität und Naturerlebnisse, aber auch mehr Bewegung zu Fuß oder per Fahrrad – während der Zeit großer Einschränkungen durch Corona haben viele Menschen positive Veränderungen in ihrem Alltag gespürt. „Zugleich müssen wir aber auch festhalten, dass 37 Prozent der Befragten von Einsamkeit berichten“, sagt Tilmann Hüppauff, der an der FH Dortmund das Projekt SuPraStadt betreut. Von Mitte April bis Mitte Mai haben Sozialwissenschaftler Tilmann Hüppauff und sein Team unter der Leitung von Prof. Dr. Marcel Hunecke untersucht, wie Menschen mit den Corona-Maßnahmen umgehen und ob der veränderte Alltag zu einer nachhaltigeren Lebensweise führen kann. 900 Personen haben sich an der Umfrage beteiligt, gut ein Drittel davon aus Dortmund.

Nahezu alle Befragten berichten von Veränderungen durch die Pandemie – bei der Arbeit, der Mobilität und beim Konsum. „Der persönliche Alltag wurde als reduziert beschrieben“, sagt Tilmann Hüppauff. Zugleich hätten

Homeoffice – 50 Prozent der Befragten haben vorrangig Zuhause gearbeitet – und der Verzicht auf Aktivitäten wie Kino oder Fußball für mehr Freizeit gesorgt. Plötzlich habe es Raum für Kreatives gegeben, für Spaziergänge in der Natur. „Das wollen die Menschen sich erhalten“, beschreibt der Wissenschaftler. Und wer in dieser Zeit mehr mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs gewesen sei, wolle das auch künftig tun. Für die Nachhaltigkeitsforschung seien diese ersten Ergebnisse sehr spannend und sollen nun vertiefend untersucht werden.

Die eigenen Erfahrungen beeinflussten auch die Akzeptanz der Corona-Schutzmaßnahmen. Wer in seinem Umfeld Solidarität und Hilfsbereitschaft erfahren habe, nehme die Einschnitte im Alltag besser an. „Grundsätzlich haben mehr als 80 Prozent die Regeln von Kontaktbeschränkungen bis Abstand halten als angemessen empfunden“, sagt Tilmann Hüppauff. Dieser Wert decke sich mit anderen Studien. Menschen, die sich durch Corona-Beschränkungen einsam gefühlt hätten, neigten zugleich eher dazu, die Schutzmaßnahmen abzulehnen.

Kontakt:
Tilmann Levi Hüppauff
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 9112-8914
tilmann.hueppauff@fh-dortmund.de



Dieses Bild trägt den Titel „Schlösschen für einen Kunstliebhaber“. (Abbildung: Courtesy Galerie Henze & Ketterer & Triebold, Riehen/Basel und Wichtrach/Bern)

Ausstellung

Entdeckung: Ernst Ludwig Kirchners Architekturideen

Architekturzeichnungen von Ernst Ludwig Kirchner sind bis zum 20. Dezember 2020 im Baukunstarchiv NRW in Dortmund zu sehen. Die Ausstellung zeigt 95 Originalarbeiten aus der Studienzeit des späteren weltberühmten deutschen Expressionisten und sind bisher weitgehend unbekannt.

In Aschaffenburg geboren, studierte Kirchner gemeinsam mit seinen Freunden und den späteren »Brücke«-Künstlern Fritz Bleyl, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff von 1901 bis 1905 in Dresden und 1903 ein Semester in München Architektur. In dieser Zeit entstand ein Konvolut an Skizzen und Zeichnungen, die sich zwischen Historismus, Jugendstil und dem Reformstil der frühen Moderne bewegen.

Architektur-Professorin Dr. Alexandra Apfelbaum von der Fachhochschule

Dortmund und Christos Stremmenos von der TU Dortmund präsentieren Kirchners über zwei Weltkriege hinweg geretteten Studienarbeiten nun in einer Gesamtschau. Die Werke umfassen neben klassischen Architekturdarstellungen wie Grundrissen, Ansichten, Schnitten und Perspektiven auch aufwendige Innenraumgestaltungen mit Möbeln, Lampen und Wandgestaltungen.

Studierenden machen die Kurator*innen ein exklusives Angebot: Am 5. und 18. November bieten sie Führungen extra für Studierende an. Diese Führungen sind kostenlos – Eintritt inklusive. Für die Teilnahme ist lediglich der Studierendenausweis erforderlich.

Kontakt:
V-Prof. Dr. Alexandra Apfelbaum
Architektur
0231 9112-4436
alexandra.apfelbaum@fh-dortmund.de

PERSONALIA

Einstellungen

Architektur

1.9.: Daniele Santucci
1.9.: Hendrik Preu

Design

8.6.: Lucrezia Zanardi
1.9.: Susanne Kleinlein

Informatik

1.9.: Lisa Huber
1.9.: Melanie Beutel
1.9.: Kaoutar Idrissi Yaghir

Maschinenbau

23.6.: Lydia Hombach

Angewandte Sozialwissenschaften

16.8.: Joachim Zink
1.9.: Caterina Schäfer

Wirtschaft

15.7.: Dr. Ingo Kregel
1.9.: Dr. Felix Wenger
1.9.: Prof. Dr. Christian Steiner
1.10.: Prof. Dr. Werner Frese
1.9.: Dr. Benedikt Lindenbeck
1.10.: Dr. Olha Mikhieieva

IDial

20.7.: Melanine Bougueyah
1.8.: Ekaterina Mikhaylova
1.9.: Felix Ebbert

Dezernat I

1.7.: Melanie Burgard
1.7.: Phuc van On
1.8.: Marco Kobbe
1.8.: Nadine Konetzka
16.9.: Lydia Rust

Dezernat II

20.7.: Benedikt Reichel

Dezernat III

1.7.: Markus Bremshey
1.8.: Sandra Rüffin
1.8.: Elina Kisselenko
1.10.: Franziska Fricke

Dezernat IV

1.7.: Thomas Jahns

Dezernat V

1.10.: Katrin Zeigerer
1.10.: Nadine Overkamp

Dezernat VI

1.7.: Tanja Surdyk

Transferstelle

8.6.: Jonas Jagdziewski

Bibliothek/E-Learning

1.8.: Dr. Sina Nitzsche

Auszubildende (seit 12.8.)

Margarita Popua,
Fachinformatikerin, FB 4

Max Schwengberg, IT-Dual, FB 4

Min Son, IT-Dual, FB 4

Amelie Flitsch, Fachangestellte
Medien- und Informationsdienste,
Bibliothek

Phuong Anh Dang,
Kffr. Büromanagement, Dez. I.4

Leonie Ringmann,
Kffr. Büromanagement, Dez. I.4

27.8.: Christina Zawodny,
Fachinformatikerin, FB 9

Umsetzungen

Bibliothek/E-Learning

1.9.: Ilja Lukin

Dienstvereinbarung

Mobil arbeiten – bald noch flexibler

Seit dem 1. August regelt eine neue Dienstvereinbarung das mobile Arbeiten für die Beschäftigten in Technik und Verwaltung. Im Interview sprechen Kanzler Jochen Drescher und Corinna Meier vom Perspektivmanagement (PEM) über die Resonanz.

fh-presse: Welche Chancen für die Hochschule bietet das mobile Arbeiten?

Kanzler: Mobiles Arbeiten bedeutet Flexibilisierung des Arbeitsortes und die optimale Nutzung zeitlicher Ressourcen. Flexible Arbeitsmodelle tragen zur Betriebszufriedenheit bei und erhöhen unsere Attraktivität als Arbeitgeber. Die gute Mischung zu finden, wird das Erfolgsrezept sein.

Corinna Meier: Mobiles Arbeiten ist ein Baustein unter vielen Personalentwicklungsinstrumenten, zu denen unter anderem Achtsamkeitstraining, Work-Life-Balance, Zeit- und Selbstmanagement und Mitarbeiterjahresgespräche gehören. Je freier wir werden, desto wichtiger wird der Selbstschutz.

fh-presse: Während der präsenslosen Zeit hatten die Beschäftigten Gelegenheit, dieses Arbeitsmodell zu erproben.

Wie hat sich das ausgewirkt?

Corinna Meier: Viele haben erkannt, wie gut das mobile Arbeiten mit modernen technischen Möglichkeiten funktioniert. So haben wir seit dem 1. August 143 Anträge zum mobilen Arbeiten genehmigt, Tendenz steigend. Ende Januar waren es 62 insgesamt.

fh-presse: Die neue Dienstvereinbarung geht manchen nicht weit genug. Wie sehen Sie das?

Kanzler: Als wir im März die Dienstvereinbarung mit dem Personalrat unterzeichnet haben, fanden wir alles sehr fortschrittlich – ab April dann schon nicht mehr. Aber wir sind ja eine schnell lernende Organisation und streben schon jetzt eine neue Dienstvereinbarung an. Die soll nicht nur den Corona-Bedingungen Rechnung tragen, sondern für den nichtwissenschaftlichen und den wissenschaftlichen Bereich einheitlich gelten.



Mobiles Arbeiten ist für deutlich mehr FH-Beschäftigte eine attraktive Alternative. Foto: Adobestock, wpadington

fh-presse: Wie könnte die denn aussehen?

Kanzler: Noch besser – schöner – weiter! Das Engagement und die Disziplin der Beschäftigten im Home-Office hat das Vertrauensfundament noch stabiler gemacht, so dass wir die Kriterien anpassen und das mobile Arbeiten flexibler gestalten wollen. Aktuell werden die Daten aus der Nach-Corona-Befragung ausgewertet, bei der wir hervorragende 43 Prozent Rücklauf hatten. Die positiven Erfahrungen werden in die Vereinbarung einfließen, die wir sobald wie möglich mit beiden Personalräten auf den Weg bringen wollen. Wunschtermin: Anfang 2021.

Nachruf
Zum Tod von Wilfried Petrolle

Am 16. Juli 2020 verstarb nach langer Krankheit

unser geschätzter Kollege Wilfried Petrolle im Alter von nur 62 Jahren. Herr Petrolle war über 40 Jahre Beschäftigter der Fachhochschule Dortmund, er arbeitete bis zu seinem Tod im Labor für Informations- und Regelungstechnik im Fachbereich Informationstechnik.

Nachdem Herr Petrolle bereits seit dem 01.08.1978 als Lehrbeauftragter für Datenverarbeitung tätig war, wurde er ab dem 01.07.1999 als Diplom-Ingenieur im Fachbereich Nachrichtentechnik eingestellt. Seine umfangreichen Kenntnisse der Programmierung konnte er ab dem 01.03.2017 im neu gegründeten Fachbereich Informationstechnik einbringen. Für Studierende und Kollegen war er

jederzeit ansprechbar, er hat sich unermüdlich seinen Aufgaben gewidmet.

Mit Wilfried Petrolle verlieren wir einen großartigen Kollegen. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Für den Fachbereich
Informationstechnik
Prof. Dr. Burkhard Igel und
Prof. Dr. Frank Gustrau

Nachruf
Zum Tod von Helmut Vogt

Lieber Helmut Vogt, am 30.04.2020 haben wir uns im Rahmen des geregelten Kernbetriebs in schwierigen Corona Zeiten in ganz kleinem Kreis voneinander verabschieden können, bei einer Tasse Kaffee in überaus netter freundlicher und gelöster Atmosphäre. Sie gingen frohgemut in den Ruhestand. Ich, aber auch alle Kolleginnen und Kollegen des Dezernats IV, haben es Ihnen nach über 18 Jahren

Hausmeistertätigkeit für die Fachhochschule Dortmund in der Emil-Figge-Straße und in der Sonnenstraße von Herzen gegönnt. Gewünscht haben wir Ihnen viele sorgenfreie Jahre, nach nicht immer einfachen Zeiten, die Sie erleben mussten. Am 13.07.2020 endete für alle völlig unerwartet Ihr Leben. Für alle, die Sie kannten, war und ist es bis heute unfassbar. Wir sind tief getroffen und erschüttert. Wie es so üblich ist, wollten

wir Sie als Rentner gerne immer wieder in unserem Kreis begrüßen können. Sie waren doch so lange bei uns. Das geht nun nicht mehr und uns bleibt nur noch die Erinnerung, die wir bewahren werden, und der Abschied.

Lieber Helmut, mach' es gut!
Martin Hübner
Dezernat IV
Falicitymanagemnt

Betrug am Telefon

Auf Nummer sicher gehen!



Die Fachhochschule Dortmund betrachtet gesellschaftliche Verantwortung als Querschnittsaufgabe, der sie sich in vielen Facetten stellt.

In der Pandemie sind es vor allem Risikogruppen wie ältere Menschen, die eine besondere Rücksichtnahme erfordern. Der FH Dortmund als familienfreundlicher Hochschule ist aber

auch daran gelegen, Ältere in anderen Zusammenhängen zu schützen – zum Beispiel vor Betrug am Telefon. Prävention und Achtsamkeit sind hier die Mittel der Wahl.

Mit einer dreisten Betrugsmasche am Telefon, so der dringliche Appell der Polizei Dortmund, werden ältere Menschen derzeit massiv unter Druck gesetzt. Zum Teil sechsstelligen Beträge werden dabei erbeutet, auch in Dortmund. Nach dem Enkel-Trick hat aktuell die Masche „falscher Polizist“ Hochkonjunktur, bei dem ein Betrüger sich als Polizist ausgibt und eine obskure Geschichte aufzählt: Nach Einbrüchen habe man bei festgenommenen Personen einen Zettel mit der Adresse des Hauses gefunden. Bringen Sie Ihr Geld in Sicherheit, rät der falsche Polizist. Andere Geschichte, gleicher

Rat: Bankmitarbeiter würden Konten oder Schließfächer manipulieren, der Angerufene solle sein Ersparnis direkt bei der Polizei in Gewahrsam geben.

„Auf solche Tricks hereinzufallen, hat nichts mit Dummheit zu tun. Die Betrüger sind sehr professionell, melden sich mehrfach, setzen unter Druck und fordern zur Verschwiegenheit auf“, betont Nina Kupferschmidt, Pressesprecherin der Polizei Dortmund. Um mehr ältere Menschen zu erreichen, bittet sie Beschäftigte, Studierende und Lehrende der FH Dortmund, die neue Betrugsmasche vor allem bei älteren Menschen in ihrem Umfeld bekannt zu machen. Wenn es am Telefon also um Geld oder Wertsachen geht: „Auf Nummer sicher gehen und auflegen!“

www.polizei-beratung.de

PERSONALIA

Ausscheiden

Architektur

31.7.: Prof. Achim Löff
31.7.: Prof. Ulrich Vinzelberg

Design

31.7.: Lukas Kretschmer
31.8.: Florian Machner

Elektrotechnik

31.7.: Hanae Lahlafi

Informatik

12.7.: Nico Reinhold
27.7.: Stephane Luckenbach
31.8.: Prof. Dr. Paul Rietmann
30.9.: Dr. Andrea Herrmann

Maschinenbau

31.7.: Prof. Dr. Gottfried Hartke
31.8.: Dr. Michael Winter

Angewandte Sozialwissenschaften

31.7.: Prof. Dr. Silvia Denner
31.8.: Prof. Dr. Maria Wersig

Wirtschaft

30.9.: Anastasia Rudi

Informationstechnik

31.7.: Archana Gupta
31.7.: Prof. Dr. Norbert Wißing

Dezernat III

30.9.: Charlotte Siepmann

Auszubildender

19.8.: Philipp Lutz, FB 9

PUBLIKATIONEN

Design

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin: Ein Gespräch mit Lynn Hershman Leeson über Antikörper, Algorithmen und Künstliche Intelligenz in: Kunstforum International, Bd. 268 (2020), S. 212-223.

Informatik

A. Mech, W. Wohlleben, A. Ghanem, V.-D. Hodoroaba, S. Weigel, F. Babick, Raphael Brüngel, Prof. Dr. Christoph M. Friedrich, K. Rasmussen, H. Rauscher, „Nano or not nano? A structured approach for identifying nanomaterials according to the European Commission's definition“, Small, DOI: 10.1002/sml.202002228

Angewandte

Sozialwissenschaften Prof. Dr. Norma Köhler, Prof. Dr. Christoph Scheurle, Melanie Hinz (Hrsg.): BIOGRAFIEN auf der Bühne, Theater als Soziale Kunst I, Schriftenreihe Kulturelle Bildung vol. 48, München 2020, ISBN 978-3-86736-448-5

Wirtschaft

Prof. Dr. Sabrina Scheidler & L. M. Edinger-Schons (2020). Partners in crime? The impact of consumers' culpability for corporate social irresponsibility on their boycott attitude. Journal of Business Research, 109, 607-620

Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber,
Marion Kriewaldt-Paschaj (Verantwortlich)
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18,
44047 Dortmund, Tel.: 0231 9112-9118,
Fax: 0231 9112-9335
Internet: www.fh-dortmund.de
E-Mail: pressestelle@fh-dortmund.de

Layout: Petra Maruhn
Auflage: 4250 Exemplare
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.